

Anprobe

„Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut!“ (Kol 3,14).

Wohl dem, den diese Frage plagt. Denn er (oder auch sie) hat ihn ja – den vollen Kleiderschrank, meine ich. Schon im Urlaub kann ein zu langes Abwägen „Was ziehe ich heute bloß an?“ dazu führen, dass der Reisebus zur Inselrundfahrt ohne mich abfährt. Na ja, in unseren Urlaubskoffern (stimmt, es sind mehrere) ist ja mehr drin als im gesamten Kleiderschrank manches Menschen dieser Erde.

Natürlich, die Frage, wie der Fummel nun aussieht (ob weiß oder farbig, hauteng oder luftig, samten oder leinen, tief geschnitten oder hoch geschlossen), muss nicht gerade die Kardinalfrage werden. Der Kardinal (oder auch andere kirchliche Würdenträger) hat es ohnehin einfach mit dem, was er anzieht. Eben nur das, was die Vorschrift sagt, Dienstbekleidung eben.

Aber um die geht es ja hier auch, um die Dienstbekleidung eines Christen. Denn für den sollte es auch nicht ganz schwer sein, morgens vor seinem Kleiderschrank die richtige Entscheidung zu treffen und sich das Passende der fünf Teile, die der Apostel Paulus hier nennt, überzustreifen.

Beginnen wir am Morgen gleich mit dem ersten Stück. Nun, kaufen wir es von der Stange oder lassen wir es uns passgenau auf den Leib zuschneiden? Wichtig für unseren Auftritt wird sein (was wir anhaben, hat immer irgendwie mit unserem Auftritt zu tun, denn „Kleider machen Leute“) – wichtig wird sein, wie es bei unseren Mitmenschen ankommt. Deshalb ist es hilfreich, nicht provozierend oder

aufreizend daherstolziert zu kommen, als träten wir vor den Scheidungsrichter.

Das Gewand Nr. 1, das „herzliche Erbarmen“, es darf nicht allzu knapp bemessen sein. XL-Format wäre vorzuschlagen. Denn trägt man hier hauteng, da platzt unserem Gegenüber doch gleich der Kragen.

Den Freunden in Kolossä empfiehlt der Apostel Paulus dieses Stück als erstes. Da muss es doch einfach jedem passen, denn Paulus kannte niemand dort in Kolossä persönlich. Und er empfiehlt doch passgenau.

Kolossal, kann man nur sagen, so in diesem urchristlichen Gewand des herzlichen Erbarmens durch die Straßen und über die Plätze der Stadt zu schreiten.

Kolossal auch, was sich aus den Taschen dieses reichlich bemessenen Gewandes dann alles hervorziehen lässt. In diesem Kleid wirst du dem alten Mann ein Lächeln auf sein Gesicht zurückschenken können. Du wirst die Sorgen der jungen Frau verstehen und ihr ein rechtes Wort zu geben in der Lage sein. Du wirst dem kleinen Mädchen die Tränen trocknen und deinem Kollegen Mut machen, dass es morgen schon irgendwie und mit Gottes Hilfe weitergeht.

Deshalb, zieh dieses Kleid an, das „herzliche Erbarmen“, das einem Christen wirklich gut steht und ihn wohl kleidet.

Auch das nächste Stück auf der Kleiderstange sollte hin und wieder in die engere Auswahl kommen. Prüfe es

doch, ob Qualität und Güte ausreichen, die rauen Winde des Lebens abzuhalten, oder ob er dir gerade mit diesem Teil am Leib schon bei den ersten Begrüßungen mitten ins Gesicht bläst.

Klar, wenn du am Morgen aus dem warmen Bett und Zimmer kommst und sollst gleich hinaus ins Sturmtief mitmenschlicher Entrüstung, von ihm die Wut des letzten Abends spüren, von ihr die Bitterkeit der vergangenen Nacht nacherleben und was dir sonst noch an wild bedruckten Zeitungsseiten vor die Füße fällt. Das hält dieses sanfte Kleid der Güte wohl kaum aus.

Fürs richtige Leben braucht es eher ein Eisenhemd (ein weißes selbstverständlich), dazu einen Anzug aus feinen Nadelsticheleien und spitze Stiefel für den Lebenskampf, oder auch spitze Lippen, nur um wehrhaft an den Feind, den Nächsten, forsch heranzutreten.

War Paulus hier mit dem Kleid der Güte, so fragen wir uns schon besorgt, zu welfremd, spielerisch und fern der Realität? Wusste er denn nicht, was man so trägt?

„Legt Güte an“, empfiehlt er treuen Herzens, als ob nicht klar wäre, dass die meisten von uns im harten Preis-Leistungs-Verhältnis Güte am allerwenigsten gebrauchen können. Da wären harte Ellenbogen, die in engen Lederjacken stecken, doch allemal kleidsamer. Doch Güte (so wie Gutsein etwa?), liebe Leute, was soll denn diese Art von Qualität im Stoff schon halten?

Da mag die Güte nicht gleich jedem von uns passen wollen. Zu klein darf man sie nicht wählen. Sonst kneift sie hier und dort und drückt am Ende gar noch das Herz ab. XXL und mild in Farbe und Schnitt, das mindert das Problem der Enge. Ja, dann ist's aus,

zeitnah, modisch und attraktiv zu wirken. Aber dennoch wird's die Blicke auf dich ziehen. Dein Herz kann freier schlagen, je weiter du die Güte um dich wallen lässt. Und so exotisch es auch wirkt, du bist nicht mehr allein. Man wird das Gute deiner Güte mit dir teilen wollen.

So wird das Lächeln deiner Güte anstecken. Die verschwenderische Fülle des reichlich bemessenen Gewandes wird die arg in ihrem modebewussten Anzug Eingezwängten herauslocken in die Freiheit deines Christseins. Die Wärme deines gütig überfließenden Kleides wird dem schon nach Qualitätskriterien eingefrorenen Gesicht die wahren Menschseinszüge zurückbringen.

Nun denn, wähle dir die Güte.

Ist das alles in deinem Kleiderschrank? Nein, tröste dich, wenn gleich so mancher Mensch kein zweites Kleid besitzt.

Da ist noch Demut, die den anderen mehr zu schätzen weiß als sich selbst. So mancher lebhaftes Gesprächskreis wird scheu verstummen, wenn du mit Demut angezogen in ihre Mitte trittst. Und wenn sie dennoch weiter tönen, wie sie den in die Flucht geschlagen haben und der das schlechtere Auto hat ... Bleib du mit Demut fest umhüllt. Zieh dir seine Stoffe eng an den Körper, dass nichts von diesen hohlen Klängen dich verletzt oder gar verführt.

Was ziehe ich an? Die Frage wird uns kompliziert, wenn hundert Möglichkeiten sich uns bieten. Was passt dir heute am besten? Nimm eins von diesen fünf: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut. Dann gehe in den Tag. Er sei dir gesegnet in unserem Herrn Jesus Christus.

Peter Baake